

## **MT 6,25FF: Die richtigen Prioritäten setzen**

Aus welchen Gründen machen sich Menschen in der Schweiz Sorgen? Das zeigt der ‚Sorgenmonitor Schweiz‘.<sup>1</sup> Bei dieser Umfrage erhalten die Teilnehmer eine Liste von Themen, aus der sie die fünf grössten Probleme der Schweiz wählen können. Hier die Ergebnisse für 2024. Die fünf meistgenannten Sorgen betreffen:

1. Gesundheitskosten / Krankenkassenprämien (Antwort von 41.8% der Teilnehmer)
2. Erhöhte Wohnkosten / Anstieg Mietpreise (33.4%)
3. Inflation / Teuerung / drohende Rezession (33.0 %)
4. AHV / Altersvorsorge (28.1 %)
5. Energiepreise (Benzin / Erdöl / Strom) (27.9 %)

Ist deine Antwort dabei? Worum drehen sich deine Sorgen? Unsere Sorgen zeigen, was uns wichtig ist. Je nachdem, wie wir unsere Prioritäten setzen, wirkt sich das auf unsere Sorgen aus. In unserer Serie über die Bergpredigt kommen wir heute zu dem Punkt, an dem Jesus über Sorgen spricht. Er geht darauf ein, was die Leute damals beschäftigt. Worum sie sich sorgen. Seine Nachfolger sollen andere Dinge wichtig finden. Jesus ruft sie dazu auf, dass sie *die richtigen Prioritäten setzen*. Er sagt somit: 1) Macht euch keine Alltagsorgen! Und 2) Stellt Gott ins Zentrum!

### **1) Macht euch keine Alltagsorgen!**

Matthäus 6,25 (NGÜ): *Deshalb sage ich euch: Macht euch keine Sorgen um das, was ihr an Essen und Trinken zum Leben und an Kleidung für euren Körper braucht...* Das einleitende ‚deshalb‘ bezieht sich auf das zuvor Gesagte. Jesus stellt da zwei Lebensentwürfe gegenüber. Der eine ist rein auf diese Welt ausgerichtet, der andere auf Gott. Jesus dazu, V24 (NGÜ): *Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon* (aramäisch für ‚Geld/Besitz‘). Jesus spricht damit die Prioritäten im Leben an. Worum Menschen sich Sorgen machen, zeigt, wem sie ‚dienen‘.

Damit wir das nicht falsch verstehen: Gott hat kein Problem damit, wenn jemand klug vorsorgt. Das Buch der Sprüche im AT wirbt sogar dafür (Spr 6,6ff). Jesus lädt genauso wenig zum Nichtstun ein à la ‚Chill dein Leben! Es wird schon alles gut...‘

---

<sup>1</sup> [https://www.brandindicator.ch/de/\\_files/ugd/7438c5\\_bdd7a9701286407b85e18754803ce33b.pdf](https://www.brandindicator.ch/de/_files/ugd/7438c5_bdd7a9701286407b85e18754803ce33b.pdf)

Jesus ist auch nicht einfach gegen Sorgen jeglicher Art. Paulus schreibt z. B. offen, was ihm alles zu schaffen macht, u. a.: *Und als wäre das alles nicht genug, ist da auch noch der Druck, der täglich auf mir lastet – die **Sorge** um alle Gemeinden.* (2. Korinther 11,28, NGÜ) Jesus meint, die Jünger sollen nicht um Alltagsdinge kreisen. V25 (NGÜ): ... *Ist das Leben nicht wichtiger als die Nahrung, und ist der Körper nicht wichtiger als die Kleidung?* Doch, natürlich!

Jesus veranschaulicht seine Worte mit zwei Beispielen aus der Natur. Das Erste: *Seht euch die Vögel an! Sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln keine Vorräte* (oder: ‚sie sammeln nichts in Scheunen‘ – auf Griechisch ‚Apotheke‘ ...) *und euer Vater im Himmel ernährt sie doch. Seid ihr nicht viel mehr wert als sie?* (V26, NGÜ) Für Jesus ist Gott nicht irgendwo weit weg, sondern mitten in der Welt aktiv. Er versorgt sogar die Vögel. Deren Vater ist er nicht, sondern der der Jünger: *euer Vater im Himmel ernährt sie*. Dann kümmert er sich doch erst recht um seine Kinder. Sie sind für ihn *viel mehr wert* als alle Tiere. Schon bei der Schöpfung hat Gott dem Menschen eine besondere Position gegeben: Als Gottes Gegenüber mit einer speziellen Würde. Jesus versichert seinen Nachfolgern: Gott lässt euch nicht im Stich.

Und doch kann uns das manchmal so vorkommen, oder? Meint Gott es wirklich gut mit mir? Wiederum Paulus geht im Römerbrief auf Widerstände ein, die Christen erleben können. Und doch schreibt er: *Gott ist für uns; wer kann uns da noch etwas anhaben? Er hat ja nicht einmal seinen eigenen Sohn verschont, sondern hat ihn für uns alle hergegeben. Wird uns dann zusammen mit seinem Sohn nicht auch alles andere geschenkt werden?* (Rö 8,31f, NGÜ) Wenn wir unsicher sind, ob Gott wirklich auf unserer Seite steht: Schauen wir auf Jesus! Gott selbst kam auf diese Erde. Jesus erlebte die Höhen und Tiefen des Lebens. Er widerstand den Versuchungen des Bösen. Er sprach von Gottes guter Königsherrschaft. Er nahm die Menschen an, die von anderen abgelehnt wurden. Er heilte die Kranken. Jesus starb freiwillig für alle, die zugeben: ‚Ich bin nicht gut genug, um vor Gott zu bestehen.‘ Wer an Jesus glaubt, wird Teil von Gottes Familie. Und der Vater im Himmel kümmert sich um seine Kinder. Du und ich sind in seinen Augen wertvoll. Wollen wir uns da wirklich noch von Alltagsorgen bestimmen lassen?

Interessant bei den Schweizer Sorgen ist, dass sich alle fünf grössten Sorgen ums Geld drehen! Um die steigenden Kosten für Gesundheit, Wohnen etc. Als reiches Land sorgen wir uns darum, ob das Geld reicht. Wie gesagt: Vorausplanen ist gut, aber ist nicht alles im Leben. Jesus erzählt einmal ein Gleichnis davon, wie unterschiedlich Menschen auf ihn reagieren.

Er vergleicht seine Worte mit Saatkörnern, Matthäus 13,22 (NGÜ): *Wieder ein anderer Teil der Saat fällt ins Dornengebüsch. Das bedeutet: Jemand hört das Wort, doch die Sorgen dieser Welt und die Verlockungen des Reichtums ersticken es, und es bleibt ohne Frucht.* Jesus führt seinen Jüngern vor Augen, was Sorgen bewirken können: nichts. Nicht einmal eine Stunde mehr Lebenszeit (V27). Sogar eher das Gegenteil.

Das zweite Beispiel von Jesus aus der Natur sind die Blumen (V28ff). In den meisten Bibelübersetzungen steht ‚Lilien‘, aber hier können allgemein verschiedenste Blumen gemeint sein. Sie wachsen von selbst und dazu noch richtig schön. Laut Jesus übertrifft eine Blume die Schönheit von König Salomos kompletter Garderobe. Und Salomo war bekannt für seinen Luxus (1Kö 10,4ff)! Gott hätte alle Blumen grau machen können. Hat er aber nicht. Jesus folgert daraus, V30 (NGÜ): *Wenn Gott die Feldblumen, die heute blühen und morgen ins Feuer geworfen werden, so herrlich kleidet, wird er sich dann nicht erst recht um euch kümmern, ihr Kleingläubigen?*

Jesus stellt erneut den höheren Wert des Menschen heraus. Gott hat die Blumen so verschwenderisch schön gemacht. Nach kurzer Blütezeit dienen sie zusammen mit dem

Gras damals als Brennmaterial. Wieviel mehr liegen Gott dann seine Menschen am Herzen! An welchen Sorgen wollen wir da noch festhalten?

Jesus bezeichnet die Jünger öfter – wie hier – als ‚Kleingläubige‘. Sorgen zeigen mangelndes Vertrauen auf Gott. Und zweifeln daran, ob er es wirklich im Griff hat. Jesus wiederholt noch einmal: *Macht euch also keine Sorgen! Fragt nicht: Was sollen wir essen? Was sollen wir trinken? Was sollen wir anziehen? Denn um diese Dinge geht es den Heiden, die Gott nicht kennen. Euer Vater im Himmel aber weiss, dass ihr das alles braucht.* (V31f, NGÜ) Die Götter der Heiden galten als launisch und ihre Anhänger versuchten, sie zufrieden zu stellen. Deshalb waren ihre Sorgen verständlich. Aber der einzig wahre Gott ist anders. Er verlangt keine Gaben, er gibt sie. *Euer Vater im Himmel aber weiss, dass ihr das alles braucht.* Er ist nicht der Meinung, wir bräuchten nichts oder nur ganz wenig. Damals haben sich die Menschen wegen alltäglicher Dinge wie Essen und Kleider gesorgt. In Kirchen heisst das Thema oft: Haben wir genug ehrenamtliche Mitarbeiter? In der Gesellschaft geht es um die Frage: Reicht das Geld? *Lasst nicht die Geldgier [oder eine andere Sorge] euer Leben bestimmen. Gebt euch zufrieden mit dem, was ihr habt. Denn Gott selbst hat versprochen: „Ich werde dich nie vergessen und dich niemals im Stich lassen.“* (Hebräer 13,5, NGÜ)

Nachdem Jesus darauf eingegangen ist, was seine Leute nicht tun sollen (sich Sorgen machen), redet er über die Alternative.

## **2) Stellt Gott ins Zentrum!**

*Es soll euch zuerst um Gottes Reich und Gottes Gerechtigkeit gehen, dann wird euch das Übrige alles dazugegeben.* (V33, NGÜ) Jesus zeigt seinen Leuten, wie sie die richtigen Prioritäten setzen. ‚Zuerst‘ bei Gottes Reich und Gottes Gerechtigkeit, was hier das gleiche bedeutet. Wo Gott das Sagen hat, richten sich Menschen nach seinen gerechten Geboten. Was heisst das: *Es soll euch zuerst um Gottes Reich und Gottes Gerechtigkeit gehen?* 3 Dinge: Erstens, sei Teil davon! Jesus hat die Bergpredigt vor seinen Jüngern gehalten (Mt 5,1f). Allerdings standen zu dem Zeitpunkt die 12 Jünger noch nicht fest. Und es waren viele anwesend, die einfach zugehört haben, ohne eine besondere Verbindung zu Jesus zu haben. Die lädt er ein: *Setzt Gott ins Zentrum eures Lebens! Bekennt ihm eure Schuld und lasst euch vergeben! Werdet Teil von seiner Familie!* Vielleicht trifft das auf dich zu. Du warst schon öfter hier, hast einfach zugehört, ohne eine besondere Verbindung zu Jesus zu haben. Du bist herzlich willkommen! Und Jesus lädt dich ein: *Setze Gott ins Zentrum deines Lebens! Bekenne ihm deine Schuld und lass dir vergeben! Jesus ist dafür gestorben und auferstanden. Glaube das und werde Teil von seiner Familie!*

Was heisst das noch ‚zuerst Gott‘? Zweitens: Lebe entsprechend! In der Bergpredigt gibt Jesus zahlreiche Beispiele für die Werte von Gottes Familie: Echte Liebe zu Gott statt einer frommen Show. Und Liebe zu anderen Menschen, auch den Feinden. Wer seine Prioritäten richtig setzt, für den steht Gottes Agenda an erster Stelle. Fragen wir uns bei wichtigen Entscheidungen: Was bringt das Reich Gottes voran? Versuchen wir, zu entlarven, was uns von Gott ablenkt! Lassen wir uns vom Heiligen Geist bestimmen, der uns Jesus ähnlicher macht!

Drittens: Sag's weiter! Das Reich Gottes ist keine geheime Verschwörung, die irgendwann die Herrschaft an sich reißen will. Sondern eine Bewegung, die Gott als grössten König verehrt, Menschen mit ihrem Schöpfer verbindet und aufblühen lässt. Wenn wir auf Gott ausgerichtet leben, dann wünschen wir uns, dass sein Reich wächst. Wem sagst du das weiter? Wen lädst du dazu ein? Es geht nicht darum, anderen deinen Glauben aufzudrücken. Aber das Gute zu teilen, das du selbst erlebt hast.

Jesus sagt: Wenn ihr Gott ins Zentrum eures Lebens stellt, *dann wird euch das Übrige alles dazugegeben*. Das heisst: Die Sorgen um alltägliche Dinge verblassen. Und Gott versorgt. Was ist, wenn Christen aber doch hungern oder ein anderes Grundbedürfnis ungestillt bleibt? Jesus weiss, dass Probleme auftauchen werden (siehe V34). Er selbst hat das ebenfalls erlebt. Auch dann können wir auf seine Gnade zählen. Seine liebevolle Zuwendung lässt uns nicht im Stich. Er hat sogar den Tod besiegt. Er bringt uns durch schwierige Zeiten und sicher ans Ziel. Wenn Gottes Reich sich umfassend ausbreiten wird. Nichts Böses mehr dazwischenfunkt. Und Jesus alles neu macht.

Gott kümmert sich bis ins Detail um seine Schöpfung (Vögel, Blumen). Wir Menschen sind ihm so viel wichtiger. Setzen wir die richtigen Prioritäten! Nicht die Alltagsorgen sollen uns bestimmen. Stellen wir Gott ins Zentrum unseres Lebens! Er sorgt für uns.

*Pfarrer Marcel Eversberg, 14.07.2024*

Zum Vertiefen

- Was hältst du von der modernen Variante von V24? *Ihr könnt nicht Gott und Google dienen.*
- Was hat Jesus gegen Sorgen?
- Wie gehst du mit Sorgen um?
- Welche Beispiele fallen dir für Gottes Versorgen ein? (in der Bibel/der Natur/deinem Leben)
- Welche Ziele hast du im Leben? Welche Rolle spielt Gott und sein Reich dabei?
- Wie kannst du Gott konkret ins Zentrum deines Lebens stellen?
- Vergleiche die Anforderungen, die Jesus an seine Nachfolger in Lk 14,26-33 stellt!

Weitere Bibelstellen: 1Kö 3,13f; Ps 55,23; Jes 40,6-8; Mt 5,6; 6,8; 10,29ff